



JAHRE SCA
APPENZELL

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Präsidentin	2
Grussworte von Heidi Buchmann	3
Kurzchronik des SCA	4 – 9
Interview mit Fefi Sutter sen.	10 – 11
OSSV-Meisterschaften 1953	12
Ski-Jöring 1959 / Grossandrang	13
Ehemalige Präsidenten / Ehrenmitglieder	14
Heutiger Vorstand	15
Ski alpin	16 – 18
- <i>alljährliches Clubbrennen</i>	
- <i>JO alpin</i>	
Langlauf	19 – 22
- <i>Die Anfänge</i>	
- <i>JO Langlauf</i>	
- <i>OSSV-Cup Alpsteinsprint</i>	
Skitouren	23 – 26
Clubhütte Gartehüsli	27 – 30
Sommeraktivitäten	31
- <i>Kanufahren</i>	
Besuch im Skimuseum Vaduz <i>[Gründungstag 22. Dezember]</i>	32 – 33
Impressionen aus dem Clubleben	34 – 35
Leitbild Skiclub Appenzell	36

Roman Sutter
Ronis 8
9050 Appenzell
© 079 234 49 25

Vorwort der Präsidentin

Bei einem Blick in die 100-jährige Vereinschronik erkennt man schnell die beeindruckende Entwicklung des Skiclubs Appenzell. Von den bescheidenen Anfängen hat er sich zu einem der mitgliederstärksten Vereine der Innerrhoder Skiclubs entwickelt. Viele Schwierigkeiten hat der Verein seit seinem Bestehen gemeistert und immer wieder war er gefordert, sich den verändernden Gegebenheiten anzupassen: Aber die Mitglieder haben durch Engagement, Kameradschaft und Eigenleistungen das geschaffen, was wir in diesem Jahr feiern: einen erfolgreichen Skiclub!

Auf die positive Entwicklung kann der Verein zu Recht stolz sein. Heute ist der Skiclub ein moderner Verein mit einem vielfältigen Sportangebot. Er bietet für Jung und Alt nicht nur eine sportliche Heimat sondern ist auch ein Ort des Zusammenhalts. Kinder und Jugendliche an den Sport heranzuführen ist den Verantwortlichen ein großes Anliegen. Damit sichert sich unser Skiclub nicht nur die eigene Zukunft, sondern leistet einen ganz wesentlichen Beitrag zur Entwicklung des sozialen Verhaltens, der über das Vereinsleben hinaus in das tägliche Zusammenleben ausstrahlt.

Das tragende Fundament einer erfolgreichen Vereinsarbeit ist das ehrenamtliche Engagement. Deshalb gilt mein Dank an dieser Stelle den zahlreichen, ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die durch ihren selbstlosen Einsatz und ihren Idealismus in all den Jahren für den Skiclub gewirkt haben und auch weiterhin wirken.

Ich wünsche dem Skiclub Appenzell für die Zukunft viel Erfolg und eine weiterhin so positive Entwicklung.



Eure Präsidentin
Priska Lämmli

Zum 100-jährigen Jubiläum gratuliere ich dem Skiclub Appenzell aufs Herzlichste! Als langjähriges SCA-Mitglied ist es mir eine grosse Ehre, ganz persönliche Gratulationsgrüsse an den SCA richten zu dürfen.

Mit Hochachtung denke ich an all das was der SCA, die jeweiligen Vorstandsmitglieder gemeinsam mit den Clubmitgliedern, in den vergangenen 100 Jahren geleistet hat. Der Club kann mit Recht stolz sein auf all die vielen Verdienste. Beim Organisieren und Durchführen von Skisport-Anlässen machte sich der SCA schon früh einen ausgezeichneten Namen und ist auch heute noch hervorragender Organisator verschiedenster Anlässe.

Bei all den wichtigen Aktivitäten hat sich der SCA immer speziell der Jugend- und Rennförderung angenommen. So hat man in all den Jahren unzählige Male junge Talente zu den einzelnen Rennanlässen und Wettkämpfen, sei es zu alpinen Rennen oder zu Langlaufenläufen, begleitet und hat sie mental unterstützt.

Beim gedanklichen Rückblick ist festzustellen, dass der gesamte Skisport in den 100 Jahren eine unglaubliche Entwicklung durchgemacht hat. So haben sich nicht nur Ausrüstung, Stil und Technik verändert, sondern auch die Pisten- und Loipenpräparationen. Die Angebote der Bergbahnen, der Ski- und Sessellifte sind ganz enorm verbessert und ausgebaut worden.

Bis heute geblieben ist die Freude am mühelosen Gleiten im Schnee, die Faszination von winterlich verschneiten Landschaften, die gesuchte körperliche Herausforderung sowie die Ruhe und Erholung vom geschäftigen Alltag.

Aber nicht nur der Sport, sondern auch das Vereinsleben hat sich in den letzten 100 Jahren stark gewandelt. In früheren Jahren hatte das Vereinsleben allgemein einen sehr viel höheren Stellenwert als heute. Im heutigen Zeitalter der (fast) unbegrenzten Möglichkeiten ist das Vereinsleben etwas in den Hintergrund getreten. Der heutigen Gesellschaft sind so unglaublich viele Möglichkeiten für Freizeitgestaltung offen, dass weniger Interesse an gemeinsamen Tätigkeiten im Rahmen eines Vereins besteht.

Mit Freuden darf man aber feststellen, dass gerade der SCA eine ganz grosse Schar äusserst aktiver Mitglieder verzeichnen kann. Eine gute Altersdurchmischung

Grussworte von Heidi Buchmann

Bezirkshauptmann Schwende

ermöglicht eine hervorragende Jugendförderung, die auch heute noch im Vordergrund steht, und die Weitergabe von wertvollen Erfahrungen.

Mit der heutigen Gratulation verbinden möchte ich auch den herzlichsten Dank an all die vielen Clubmitglieder, die sich in der Vergangenheit immer wieder mit Vehemenz für das gute Gedeihen dieses Vereins eingesetzt haben, und natürlich an all jene, die das heute tun. Nur so konnte der SCA so lange Jahre gedeihen und zeigt sich nach 100 Jahren noch so aktiv und prosperierend.

Ich wünsche dem Skiclub Appenzell, dass er auch in den kommenden Jahren so erfolgreich bestehen kann. Mögen die Verantwortlichen zusammen mit den Clubmitgliedern weiterhin so ideenreich und motiviert ans Werk gehen und so an die bisherige positive Entwicklung anknüpfen.

Heidi Buchmann

Kurzchronik des Skiclubs Appenzell

1909 Gründung

Am 22. Dezember 1909 fanden sich im Hotel Hecht in Appenzell 14 Interessenten zur Gründungsversammlung des «Winter-Sport-Club Appenzell» ein. Der Tagespräsident und Initiant, Paul Buchmann, stellte auch gleich den Statutenentwurf vor. Als Zweck wird darin die Förderung jeglichen Wintersports angegeben und erreicht werden soll er:

durch Veranstaltungen von Übungen (Ski-Kursen etc.) und gemeinschaftlichen Ausfahrten durch Abhaltung von Wettrennen und Wettspielen durch Anlage bzw. Verbesserungen von Eis- und Schlittbahnen und Erstellung von Wegmarkierungen durch Versammlungen mit Vorträgen und Diskussionen, sowie Tourenberichte.

Der sofort eingesetzten fünfköpfigen Kommission gehörten an:

- Präsident: Paul Buchmann, Schriftsetzer
Aktuar: Carl Höhn, Direktor Kurhaus Weissbad
Kassier: Conrad Michel, Zahntechniker
1. Beisitzer: Conrad Bühler, Metzger
2. Beisitzer: Jacob Schläpfer, Betriebsleiter Säntisbahn

Daneben traten dem Club noch weitere neun Sportbegeisterte bei, sodass mit einer Mitgliederzahl von 14 Personen in das erste Vereinsjahr gestartet werden konnte. Als Jahresbeitrag wurden drei Franken festgesetzt.

Aller Anfang ist schwer

Der erste Winter brachte dem jungen Verein kein Glück, fielen doch alle geplanten Veranstaltungen den aussergewöhnlich ungünstigen Witterungsverhältnissen zum Opfer. Auch an der Disziplin und dem Einsatz der Clubmitglieder mangelte es anfänglich sehr. So konnte die 1. Hauptversammlung erst mit zweistündiger Verspätung mit ganzen sechs zusammengetrommelten Mitgliedern eröffnet werden.



Das im folgenden Winter als eigentliche Propagandaaktion für den Skisport geplante Knabenskiennen verlief ebenfalls nicht reibungslos. Zwar waren beim Treffpunkt 65 Schüler mit Skiausrüstung anzutreffen, jedoch kein einziger Helfer. Der Präsident sah sich deshalb veranlasst, einige ältere Schüler sowie des Weges kommende bekannte Männer um Hilfe zu ersuchen. Diese nahmen es mit ihrer Aufgabe, die Piste zu überwachen, nicht allzu genau, sodass es leider zu zwei Unfällen kommen konnte.



Diese unerfreulichen Vorkommnisse sowie das Desinteresse und persönliche Differenzen unter den Vorstandsmitgliedern veranlassten den Präsidenten, Paul Buchmann, nach nur zwei Jahren seinen Rücktritt einzureichen. Nachfolger wurde Conrad Michel.

Unter dem neuen Präsidenten brachte das Jahr 1912 eine wesentliche Umgestaltung. Nach dem Eintritt in den Schweizerischen Skiverband [1910] und den Ostschweizerischen Skiverband [1911] wurde der Verein in «Ski-Club Appenzell» umgetauft. Im Jahr 1913 wurden die ersten beiden Damen in den Ski-Club aufgenommen.

Die Jahre danach waren geprägt vom ersten Weltkrieg und einer herrschenden Grippeepidemie. Deshalb ruhte die Vereinstätigkeit bis 1919 beinahe vollständig.

1920 – 1934

Der Skisport fand in den Zwanzigerjahren – begünstigt durch mehrere gute Winter – einen grossen Aufschwung. Der Skiclub Appenzell trug dazu bei, indem an über 100 bedürftige Schulkinder Gratisski vermittelt wurden. In regelmässigen Kursen für Clubmitglieder wurde der neue Skifahrstil mit dem Wechsel vom Telemark zum Christiania gelehrt. Bald darauf wurden auch Club- und Knabenskiennen zu einem festen Bestandteil des Jahresprogramms. 1929, beim Rennen Sollegg – Pulverturm wurde für die Zuschauer gar ein

Eintrittsgeld von 30 Cts. verlangt. Die Rennläufer des SCA wagten sich auch an auswärtige Skiwettkämpfe. 1926 und 1928 gewannen sie sogar die Gruppenwertung beim OSSV-Rennen. Ein Jahr später musste man aber wieder mit dem letzten Platz vorlieb nehmen, was den Vorstand zur Bemerkung veranlasste, in Zukunft müsse nicht nur

dem Training, sondern auch der Wachsfrage mehr Beachtung geschenkt werden.

Der Schwerpunkt der Vereinstätigkeit lag aber eindeutig beim Tourenwesen. An jedem schönen Wintersonntag zog man mit Ski, Fellen und Rucksack auf die verschneiten Hügel und Berge. Vor allem die einheimischen Hügel und Berge wurden bestiegen, dazu auch der Pizol und schon damals wurde die berühmte Parsentour unternommen. 1920 konnte für fünf Jahre die Egghütte in der Potersalp für die Winterzeit als Clubhütte gepachtet werden. Von 1925 an wurde die gemeinsam mit dem Alpsteinclub gemietete Kalthütte zum Tourenstützpunkt der SCA-Mitglieder.

1928 übernahm Johann Fritsche die Leitung des Vereins. Als erster patentierter Skilehrer Innerrhodens brachte er unzähligen Schülern das Skifahren bei. Er war auch Hauptinitiant des legendären Schäflerrennens (vom Schäflergipfel ins Schwendetal), das 1931 zum ersten Mal ausgetragen wurde und an dem jeweils die besten Rennläufer der Ostschweiz starteten. Wegen schlechter Schneebedingungen konnte die Originalstrecke bis 1961 insgesamt nur viermal in ihrer ganzen Länge befahren werden.

Ein grosser Tag war die Einweihung der Freudenbergschanze. Nach etlichen Beratungen über Baupläne und Finanzen, nach Rückschlägen wegen Wetterkapriolen

5. Juni 1955

Unsere
Renngruppe:

Franz Wetter
Hans Fässler
Erwin Fritsche
Herm. Ammann



war es am 21. Februar 1932 mit einem Eröffnungsspringen endlich soweit. 600 – 700 Zuschauer waren Zeuge des Spektakels – eine Sensation in Appenzell. Der weiteste Flug und somit Schanzenrekord am ersten Springen gelang mit 38 Metern einem Teufener Skispringer.

1934 – 1945

Damit die Schulden für den Bau der Freudenbergschanze getilgt werden konnten, beschloss man damals zur Eröffnung 21 000 Lotterie-Lose à Fr. 1.-- in Umlauf zu bringen. Drei Jahre nach Fertigstellung warteten immer noch mehr als 5000 Lose auf Käufer. Die Frist für den Losverkauf musste um ein weiteres Jahr erstreckt werden, sodass der Hauptpreis erst im September 1936 gezogen werden konnte. Damit war die Schanzenschuld glücklicherweise abbezahlt und der Skiclub stand wieder mit schwarzen Zahlen da. Ebenfalls blieb die Wirtschaftskrise nicht ohne Folgen und die Mitgliederzahl sank rapide auf knapp 80. Der Ausbruch des 2. Weltkrieges zwang den Skiclub, die Hauptversammlung ausfallen zu lassen sowie alle geplanten Rennen abzusagen, da viele Mitglieder zum Aktivdienst eingezogen wurden.

1944 war der SCA erstmals Organisator des Innerroder Freundschafts-Skirennen, das seit 1938 alljährlich stattfand.



1946 – 1959

Das Jahr 1946 war geprägt vom Bau des Gartehüsli. Die Baukosten sollten Fr. 12 000.– betragen. Da jedoch das Clubvermögen nur gerade Fr. 3000.– aufwies, verblieb eine Summe von Fr. 9000.–, die mittels Anteilscheinen zusammengetragen werden mussten. Dank grossem persönlichen Einsatz, vorab des Präsidenten und Hauptinitianten Edmund Mazenauer (Mundl), kam die Summe innert kürzester Frist zusammen. Am 31. März 1946 erfolgte der Spatenstich. An jedem möglichen freien Tag leisteten die Clubmitglieder Fronarbeit, so dass am 30. Juli bereits das Firstbäumchen vom Dach grüsste. An einem prächtigen Herbstsonntag, am 27. Oktober 1946, wurde die Clubhütte offiziell eingeweiht.

Die neue Clubhütte bescherte dem Skiclub Appenzell auch einen Zuwachs an Mitgliedern. 1959, am 50-Jahr-Jubiläum des Skiclubs wurde die 200er-Grenze erreicht.

Ein markantes Ereignis für den Skiclub war 1953 der Bau des Skilifts Sollegg. Nur zwei Jahre später, 1955, wurde die Ebenalpbahn eröffnet. Das Zeitalter der mühevollen Fellanstiege schien im Alpstein endgültig vorbei zu sein und das alpine Skifahren entwickelte sich zum Massensport.

Das 50-Jahr-Jubiläum 1959 wurde in Anwesenheit der Gründungsmitglieder Paul Buchmann, Conrad Michel und Conrad Bühler am Gründungsort, dem Hotel Hecht gefeiert, wo auch ein Festspiel von Walter Koller aufgeführt wurde.

1960 – 1984

Die rasante Entwicklung in diesen 25 Jahren machte auch vor dem Skiclub Appenzell nicht halt. Das Vereinswesen hat allgemein an Bedeutung verloren, da der Grossteil der verfügbaren Freizeit für private Hobbies und Vergnügen ausgefüllt ist. Nichtsdestotrotz hat sich der Mitgliederbestand in dieser Zeit auf über 200 stabilisiert. Am 75-Jahr-Jubiläum, 1984, betrug der Bestand 253 Aktiv-, Passiv- und Gönner-Mitglieder. Diese Entwicklung ist nicht zuletzt den damaligen Präsidenten zu verdanken. 1971 wurde unter der Leitung des Skisprung begeisterten Präsidenten Köbi Sutter die Freudenbergschanze am Bannhüttli neu erbaut. 1979 nahm als zweite Frau Heidi Buchmann Einsitz im Clubvorstand.

Auch das Gartehüsli wurde in diesen Jahren ein gern besuchter Ort zur Pflege der Kameradschaft und Geselligkeit. Nach grösseren Umbauten 1958 an Küche und Keller wurde 1963 ein neuer Eternitschirm angebracht und 1977 eine neue Stützmauer gebaut. 1982 wurden Dach und Kamin erneuert und zum Jubiläum 1984 erhielt das Gartehüsli neue Fenster und einen frischen Anstrich.

(Auszug aus 75 Jahre Skiclub Appenzell 1909 – 1984 verfasst von Roland Dörig)

Kurzchronik des Skiclubs Appenzell

1985 – 1995

Der Skilift Sollegg befand sich nach einer weiteren schneearmen Saison 1988/89 in argen Geldnöten, sogar eine Einstellung des Betriebes wurde diskutiert. Dank einer Rettungsaktion im Herbst 1989, zu der auch der Skiclub Appenzell mit Fr. 2000.-- beigetragen hatte, konnte der Betrieb für eine weitere Saison sichergestellt werden.

Ebenfalls stand die Austragung des Alpsteinlaufs am 19. Februar 1989 auf Messers Schneide. Eine Woche vor dem geplanten Termin lag gar kein Schnee. Zwei Tage später schneite es und die Loipe konnte wenigstens ab Lehmen präpariert werden. Am Samstag ging jedoch alles drunter und drüber, es regnete und der Schnee schmolz dahin. Da es für eine Absage zu spät war, wurde der Start hinauf zur Böhlhütte verschoben. Dies hiess für die 550 Teilnehmer, die mit dem Bus bis nach Lehmen chauffiert werden konnten, anschliessend einen 45-minütigen Fussmarsch zum Start zu absolvieren (heute kaum mehr vorstellbar)!

An der Hauptversammlung vom 1. Dezember 1990 wurde mit Rosmarie Moser erstmals eine Frau als Präsidentin gewählt. Sonst herrschte an dieser HV Krisenstimmung. Der erneut schneelose Winter liess weder die Durchführung der Club- und Schülerrennen zu, noch konnte der Skilift Sollegg einen Tag in Betrieb genommen werden. Der scheidende Präsident, Roland Dörig, sah schwarz für die Jugend, die in unseren Breitengraden kaum mehr Skifahren lernen könne, falls die Entwicklung so weiter gehen würde.

Kurzchronik des Skiclubs Appenzell

Etwas besser schien der Winter 92/93 zu sein, konnten doch mit Müh und Not immerhin das Clubrennen und das Schülerskirennen durchgeführt werden. Die geplanten und mit viel Arbeitsaufwand verbundenen OSSV-Langlauf-Meisterschaften mussten aber kurzfristig von der Schwägalp auf die Flumserberge verlegt werden. Nicht besser erging es dem Alpsteinlauf, der wegen Lawinengefahr abgesagt werden musste.



J0-Training auf der Ebenalp.

1996 – 2009

Am 24./25. August 1996 wurde im Gartehüsli gefeiert. Das 50-Jahr-Jubiläum der Clubhütte lockte viele Mitglieder – diesmal ohne Ski – auf die Gartenalp. Zu diesem Anlass erschien ebenfalls eine Chronik (50 Jahre Garte-Hüsli 1946–1996 / verfasst von Roland Dörig).

Eine lange Tradition ging im Jahr 2000 zu Ende. Nachdem der 36. Alpsteinlauf im Jahr 1999 wegen zuviel Schnee nicht durchgeführt werden konnte und er auch im Jahr 2000 leider abgesagt werden musste, beschloss das OK schweren Herzens, den Alpsteinlauf definitiv nicht mehr zu organisieren. Ausserdem waren die Teilnehmerzahlen von Jahr zu Jahr rückläufig, besonders auch wegen Terminkollisionen mit anderen Langlauf-Veranstaltungen.



Spass auf schmalen Latten.

Diesen Winter feiert der Skiclub Appenzell sein 100-jähriges Jubiläum. Erfreulicherweise ist die Mitgliederzahl in den letzten Jahren wieder kontinuierlich angestiegen und hat an der HV 2009 die stattliche Zahl von 308 Aktivmitgliedern erreicht. Dazu kommen die 85 Kinder und Jugendlichen, die in der J0 trainieren (60 J0 alpin und 25 J0 Langlauf).

An der HV 2003 beantragte der Vorstand den Abriss der Freudenbergschanze. Vor allem den älteren Mitgliedern, die früher noch aktiv gesprungen waren, fiel die Zustimmung zum Abbruch nicht leicht. Doch wäre eine Weiterführung nur noch mit hohen finanziellen Investitionen möglich gewesen. Die Schanze hätte erneuert und den heutigen Sicherheitsvorschriften angepasst werden müssen. Eine zu hohe Hypothek, da doch auch die Schneesicherheit in unseren Breitengraden nicht immer gewährleistet ist. So wurde dann die Schanze im Sommer eingeebnet und heute erinnert kaum mehr etwas daran, dass sich noch Anfang der 70er-Jahre spätere Weltmeister und Weltcupspringer auf dieser Schanze gemessen haben.

Ausserordentlich erfreulich ist diese hohe Anzahl von jungen Nachwuchssportlern. Ein Verein lebt von seinem Nachwuchs und kann sich nur dank diesem weiter entwickeln und erhalten. Deshalb ist der Skiclub Appenzell gerne bereit, in die Jugendförderung zu investieren, damit auch in den kommenden Jahren das Vereinsleben attraktiv bleibt.

Irene Stoffels

An der 99. HV 2009 wurde vom Vorstand eine Erhöhung der Mitgliederbeiträge beantragt und von der Versammlung ohne Gegenstimme bewilligt. Ein weiteres grosses JA zugunsten des Vereins, der diese Einnahmen vor allem für die Jugendförderung einsetzen wird.



Interview mit Fefi Sutter sen.

SC: Wie alt bist du, und seit wann bist du Mitglied beim Skiclub Appenzell?

Mein Jahrgang ist 1932, ich bin also 77-jährig und im Jahr 1949 dem Skiclub beigetreten.

Wie aktiv war der Skiclub Appenzell in früheren Jahren?

Die Aktivitäten hingen damals wie heute von den Schneebedingungen ab. In den 40er-Jahren waren das Schäfli- und das Säntisrennen sichere Werte im Kalender. Dazu kamen das Klubrennen, Freundschaftsrennen, Knabenrennen und Stossrennen und Anlässe wie Skispringen. Diese Rennen wurden soweit möglich in Dorfnähe abgehalten und mussten zeitweilig wegen Schneemangels abgesagt werden. Bei diesen Rennen in Dorfnähe kamen immer sehr viele Zuschauer – Skirennen waren eine Attraktion. 1945 wurde beim Freundschaftsrennen 60 Rappen Eintritt verlangt.

Am 3. März 1946 fand die erste Fasnachtsabfahrt mit Maskenprämierung statt. Ich erinnere mich, dass damals Maskierte ein Turnhalle-Modell mit sich trugen mit der Aufschrift «www». Damals als Abkürzung gedacht für: «wir warten weiter!» (gemeint war das Warten auf den Bau einer Turnhalle – die dann im Jahr 1957 endlich bezogen werden konnte).



Fotos: Emil Grubenmann

Du warst auch Präsident von 1957 bis 1964 und vorher Aktuar. Was erscheinen dir die grössten Veränderungen im Club seit dieser Zeit?

Das Arbeitspensum, vor allem die Vorbereitungen auf die Rennen, war früher natürlich viel aufwändiger. Das Material musste per Manneskraft transportiert, die Pisten oder Loipen gestampft oder vorgespurt werden. Auch der administrative Teil gestaltete sich komplizierter. Damit die Zeitmessung klappte, waren entweder die Startzeiten vorgeschrieben oder häufiger führte der



Starter ein Startprotokoll, am Ziel wurde ein Zielprotokoll erstellt. Aus den Start- und Zielzeiten der jeweiligen Startnummer wurde dann mittels Differenz die genaue Laufzeit ausgerechnet.

Was glaubst du war die einschneidendste Entwicklung im Skisport?

Der Skisport an sich war in Appenzell Innerrhoden bis in die 40er-Jahre ein Sport für Individualisten. Wer Skifahren wollte oder konnte, trat dem Skiclub bei, um mit Gleichgesinnten dieses Hobby auszuüben. Zeit brauchte man auch, musste doch jeder Hügel, den man herunterfahren wollte, zuerst zu Fuss erklommen werden. Zu jener Zeit war in der Region erst die Säntisbahn in Betrieb.

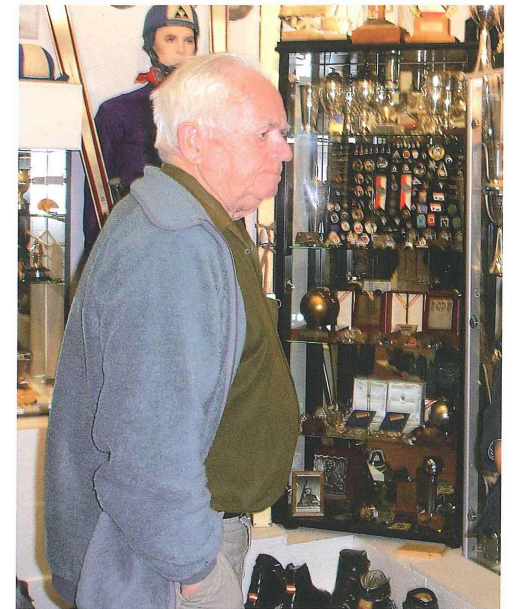
Ein eigentlicher Aufschwung im Skisport brachte die Inbetriebnahme der ersten Skilifte. Der Sollegg-Lift wurde am 31. Dezember 1953 in Betrieb genommen. An den schönen Wochenenden kamen die Skifahrer (und auch Zuschauer – die meisten hatten noch nie einen Skilift gesehen) in Scharen. Laut Berichten war die Schlange am Skilift zeitweise so lang, dass die Wartezeit etwa der Aufstiegszeit zu Fuss entsprach.

Auch die Eröffnung der Ebenalpbahn 1955 lockte noch mehr Skitouren-Läufer und Skifahrer in die Berge. Plötzlich war es nicht mehr so mühsam auf die Höhen und Hügel zu gelangen. 1962 wurde dann noch der Skilift Gartenwald (Schneise) in Betrieb genommen. Nicht zu vergessen ist die zunehmende Mobilität der Bevölkerung, welche grössere und mit modernsten Anlagen versehene Skigebiete näher rücken liess.

In deine Amtszeit als Präsident fiel die Organisation des 1. Alpsteinlaufs. Kannst du dich noch erinnern, wie es dazu kam?

Mitglieder der Skiclubs Appenzell, Brülisau-Weissbad und Urnäsch wollten für den Pragellauf, der als Gebirgslauf sehr populär war, aber wegen Lawinengefahr oft abgesagt werden musste und schliesslich aufgegeben wurde, einen Ersatz schaffen. So beschloss man, den Alpsteinlauf zu organisieren. Vorgesehen war die Streckenführung Eugst-Erstbühl-Grossleu-Nordweid und weiter über die Schwägalp nach Urnäsch. Wegen starker Schneegestöber am Vortag wurde die Streckenführung auf die Potersalpstrasse verlegt und später

beibehalten. Nicht immer konnte der Lauf auf der Originalstrecke ausgetragen werden, aber die Organisatoren fanden immer eine Lösung, denn von Anfang an galt das Prinzip, dass der Lauf auf keinen Fall verschoben oder abgesagt wird. Damals gab es natürlich noch keine Loipenfahrzeuge. Die Loipe wurde jeweils in der Woche vor dem Lauf gespurt. Um die Spur am Renntag noch zu verbessern, liess man ganz bewusst zuerst die Militär-Patrouillen starten. Den ersten Alpsteinlauf nahmen 350 Läufer, teilweise noch mit Fellen, unter die Skier. Gestartet wurde in einer Touren-, Lauf- und Rennklasse. Damals begann der Langlaufsport im ganzen Land zu boomen. Die zweite Austragung besuchten bereits 500 Läufer. Mit 1351 Startenden war der Höhepunkt 1976 erreicht. Und seit 1999 ist auch dieser Lauf eine Legende.



Fefi Sutter, wir danken dir für deine Ausführungen, deine Hilfe beim Aufspüren von alten Fotos und deine Recherchen im Archiv.

Grossanlass – OSSV-Rennen 24./25. Januar 1953

Was in der heutigen Zeit nur noch die Rennfahrer, ihre Trainer, Clubkameraden, Eltern und vereinzelte Zuschauer an den Pistenrand lockt, gestaltete sich in den 50er-Jahren als lukrativer Anlass allererster Güte. Eine OSSV-Meisterschaft zu organisieren gehörte damals zum Privileg eines jeden Skiclubs und man erhoffte sich damit auch eine Spritze in die Clubkasse.

Zusammen mit dem SCBW begann man bereits im Sommer 1952 mit der Organisation und der immense Aufwand wurde belohnt. Beinahe die gesamte Elite des ostschweizerischen Skisports war am Start, das Wetter ideal und die Zuschauer kamen Scharenweise um die Wettkämpfer anzufeuern.

Der Abfahrt von Kalbern nach Schwende am Samstagmorgen folgte am Nachmittag der Slalom beim Bannhüttli. Damals wurde für jede umgefahrene Torstange ein Zeitzuschlag von 5 Sekunden verhängt. Die Slalom-piste wurde zuvor zu Fuss getreten und dann bewässert.

Den grössten Zuschauerandrang erzielte das Skispringen auf der Freudenbergschanze. Der Langlauf fand in

Weissbad statt. Zu erwähnen gilt, dass eine Superkombination gewertet wurde mit allen Disziplinen.

Für die Zuschauer wurde ein Eintritt von Fr. 3.50 erhoben für alle Disziplinen. Das Programmheft mit Startliste wurde für Fr. 1.50 verkauft. Die Rangverkündigung fand auf dem Landsgemeindeplatz statt. Es waren etwa gleich viele Schaulustige zu verzeichnen wie an einer Landsgemeinde.



Roman Speck



«Grosses Ski-Jöring in Appenzell, Sonntag, 19. Januar 1958, ab 14.00 Uhr – Start und Ziel bei <Herzigs> auf der Forren – 70 berittene Pferde mit Skifahrer am Start – Ski-Chilbi ab 17.00 Uhr – Rangverlesen um 18.00 Uhr im Hotel Säntis – Freundlich laden ein: Appenzellischer Reitklub und Skiclub Appenzell».

So wurde dieser Anlass mittels Inserat im Appenzeller Volksfreund vom 17./18. Januar 1958 angekündigt. Das Interesse an diesem Anlass war enorm, verfolgten doch um die 2000 Eintritt zahlende Zuschauer die Wettkämpfe auf der Rundstrecke auf der Forren. Von Start und Ziel beim Haus Herzig konnte die gesamte Rundstrecke Richtung St. Anna und zurück überblickt werden, da damals noch kaum Häuser die Sicht verdeckten. Gestartet wurde in kurzen Intervallen und die Bestzeit betrug 1 Minute und 42,5 Sekunden.

(Auszug aus Bericht von t.r. im App. Volksfreund vom 21.1.1958)

Dieses einmalige Spektakel zu jener Zeit wurde 1959 und 1960 nochmals wiederholt. Der Initiant, Franz Koch, wollte damit dazu beitragen, Appenzell zu einem Wintersportort zu entwickeln.



Foto: Archiv/Emil Grubenmann
Ski-Jöring 1959 ein Publikumsagnet.

Ski-Jöring

Grossandrang in Appenzell

Das Wochenende war dem Wintersport wiederum ausnehmend günstig gesinnt. Schon am Samstag tummelten sich die Sportbegeisterten am allen geeigneten Hängen. Zahlreichen Besuch wies auch die Ebenalp auf,

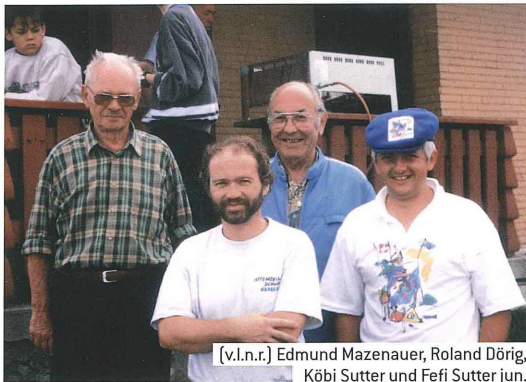


Skilift Sollegg

während sich in Appenzell Reitersleute und Skifahrer zu einem vielbesuchten Anlass fanden. Der Skilift Appenzell beförderte über beide Tage an die 5000 Personen auf die Sollegg. Das Dorf war von Sporttreibenden aller Art dicht bevölkert und die Parkplätze für Autos waren wieder einmal ein rarer Artikel.

(Meldung im Volksfreund vom 19.1.1959)

Die Präsidenten der 100 Jahre seit der Gründung



[v.l.n.r.] Edmund Mazenauer, Roland Dörig,
Köbi Sutter und Fefi Sutter jun.

Die Ehrenmitglieder der letzten 100 Jahre

1909 – 1911	Paul Buchmann
1911 – 1919	Conrad Michel
1919 – 1924	Beat Kölbener
1924 – 1926	Josef Fischli
1926 – 1928	Beat Köbener
1928 – 1934	Johann Fritsche
1934 – 1938	Willi Jakober
1938 – 1940	Gustav Bischofberger
1940 – 1941	Johann Fritsche
1941 – 1951	Edmund Mazenauer
1951 – 1957	Armin Gmünder
1957 – 1964	Josef (Fefi) Sutter
1964 – 1969	Martin Fässler
1969 – 1981	Köbi Sutter
1981 – 1984	Albert Koller
1984 – 1990	Roland Dörig
1990 – 1994	Rosmarie Moser
1994 – 1998	Fefi Sutter
1998 – 2003	Sepp Koller
2003 –	Priska Lämmli
1958	Johann Fritsche, Edmund Mazenauer, Sepp Gschwend, Armin Gmünder
1960	Johann Fässler
1965	Dr. Leo Geisser
1971	Fefi Sutter, Rolf Jacober, Hermann Rempfler
1975	Martin Fässler
1976	Carlo Mascetti
1977	Ludwig Sutter
1984	Köbi Sutter
1985	Edi Moser
1996	Trudi Koch, Bisch Koch, Roland Dörig
2001	Albert Koller
2003	Fefi Sutter jun.
2006	Lucia Rechsteiner



Präsidentin
Priska Lämmli



Kassier
Bruno Streule



Techn. Leiter Alpin
Andreas Koller



Leiter JO Alpin
Jürg Wetter



Materialwart
Bruno Inauen

Heutiger Vorstand



Vizepräsident/Tourenleiter
Hanspeter Gredig



Aktuarin
Irene Stoffels



Leiterin JO Langlauf
Lucia Rechsteiner



Hüttenwart Gartehüsli
Roman Sutter



J+S Coach
Cornelia Ulmann



Das jährliche Clubrennen

Für einige Familien beginnt der Spass bereits am Vortag, wenn sie sich beim Ski fahren auf der Ebenalp und bei Spass und Spiel in und ums Gartehüsli vergnügen. Dazu gehört natürlich der gemütliche Hüttenabend, wo bei einem feinen Schmaus, einem Jass und genügend Tranksame die Kameradschaft vertieft wird. Nachtruhe individuell!

Am Sonntag sollten jedoch alle ausgeschlafen sein, denn das Clubrennen startet um 10.00 Uhr. Es gilt, den Kurssetzern, die schon früh morgens beginnen mit Hilfe, Rat und Tat beiseite zu stehen. Je nach Wetter- und Schneeverhältnissen gestaltet sich die Kurssetzung jeweils unterschiedlich, so dass selten zwei Jahre hintereinander auf der gleichen Strecke gefahren werden kann. Die Kurssetzer schaffen es jedoch jedes Mal, eine attraktive Rennstrecke für Jung und Alt zu präsentieren.

Normalerweise werden zwei Riesenslalomläufe ausgetragen, die Zeiten addiert und daraus die Sieger auserkoren. Diese zählen für den Clubmeister und die Clubmeisterin. Vor einigen Jahren wurde die Spezialwertung «Differenz 1./2. Lauf» eingeführt. Wer also möglichst zwei zeitgleiche Läufe absolviert, darf sich ebenfalls zu den Siegern zählen.

Improvisation war im schneearmen Winter 2006/2007 gefragt, wo der Chlus-Lift nicht befahren werden konnte. Kurzerhand wurde das Rennen in ein Speed-Rennen umgewandelt. Mittels eines Messgeräts (Radarfalle) wurde auf einer kurzen geraden Strecke die Höchstgeschwindigkeit eines jeden Läufers ermittelt. Sieger wurde auch hier der Schnellste.



Startvorbereitungen bei den Jüngsten.



Schwierige Bedingungen beim Slalom vor dem Gartehüsli.

JAHR	HERREN	DAMEN
1985	Albert Koller	Bea Rusch
1986	Albert Koller	Barbara Heeb
1987	Emil Ulmann	Bea Rusch
1988	Hubert Gmünder	Bea Rusch
1989	Frido Baumann	Andrea Rubin
1990	ausgefallen wegen Schneemangel	
1991	ausgefallen wegen Schneemangel	
1992	Thomas Baumann	Marianne Gmünder
1993	Thomas Baumann	Bea D'Olif
1994	Thomas Baumann	Bea D'Olif
1995	Thomas Baumann	Franziska Gmünder
1996	Thomas Baumann	Erika Gmünder
1997	Thomas Baumann	Erika Gmünder
1998	Thomas Baumann	Ottilia Dörig
1999	Thomas Baumann	Erika Gmünder
2000	Stefan Thalhammer	Ursula Müller
2001	Thomas Baumann	Mjriam Koller
2002	Roland Schlepfer	Mjriam Koller
2003	Jürg Wetter	Daniela Signer
2004	Roman Fuchs	Irene Stoffels
2005	Cuno Sutter	Daniela Signer
2006	Werner Fritsche	Daniela Signer
2007	Andreas Koller	Irene Stoffels
	<i>(Spezialwertung nur mit Geschwindigkeitsmessung «Radarfalle» da zuwenig Schnee, um ein reguläres Rennen durchzuführen)</i>	
2008	Andreas Koller	Ursula Fässer
2009	Roland Schlepfer	Sandra Herzog

Clubmeister der letzten Jahre

Im Jahr 2009 wurde eine neue Variante ausprobiert. Der Riesenslalom mit nur einem Durchgang am Vormittag zählte zur Clubmeisterschaft. Am Nachmittag wurde mit Start beim Gartehüsli ein Slalom ausgesteckt, der zweimal zu befahren war und als Differenzwertung zählte. Der Steilhang forderte den Teilnehmern einiges ab und mancher fand sich plötzlich wegen eines Einfädlers oder Fahrfehlers im Tiefschnee wieder.

Die Rangverkündigung findet jeweils am Abend in einem Restaurant im Dorf statt. Dazu gehört auch ein feines Nachtessen, das sich alle Teilnehmer redlich verdient haben. Vor allem die Kinder freuen sich besonders auf den reichhaltigen Gabentisch, wo sich jedes einen Preis aussuchen darf. Höhepunkt ist natürlich die Übergabe der Wanderpreise an den schnellsten Fahrer jeder Kategorie.



Die Wanderpreisgewinner des Clubrennens 2009 (v.l.n.r.) Sandra Herzog, Raico Sutter, Liz Inauen und Roland Schlepfer.



JO alpin

auf die Unterstützung von zahlreichen Gruppen- und Hilfsleiter verlassen, wovon viele einen J+S-Leiterkurs vorweisen können und sich mit Freude für die Kinder engagieren. Als Hilfsleiter fungieren jeweils auch Eltern der Sprösslinge. Ohne deren Einsatz wäre es schlicht nicht möglich, eine so grosse JO zu führen. Das Training, das jeweils nach den Herbstferien beginnt, findet jeden Samstag statt. Für die schneelose Zeit vor dem Wintereinbruch stehen verschiedene polysportive Aktivitäten im Vordergrund. Holz transportieren für das Clubhaus Gartehüsli fördert den Zusammenhalt unter den Kindern und ist nicht zuletzt ein gratis Krafttraining. Besonders beliebt sind der Besuch in der Kletterhalle, wo Kraft, Überwindung und Durchhaltevermögen erprobt werden. Beim Mountainboarden, bei dem die Kinder auf dem Brett mit Rädern je nach Mut und Können rasant oder eher zaghaft den Berg hinunterrasen, wird vor allem das Gleichgewicht geschult. Natürlich gehören auch Schwimmen, Joggen oder Übungen auf dem Vita-Parcours zum Programm.



«Die Jugend ist die Zukunft eines jeden Skiclubs. Deshalb kümmert sich der Skiclub Appenzell besonders um seinen Nachwuchs.»

In der JO alpin vergnügen sich zurzeit 60 Kinder im Alter bis zu 16 Jahren in verschiedenen Alters- und Fahrer kategorien. Der JO-Leiter, Jürg Wetter, kann sich

Sobald genügend Schnee liegt, werden die Lifte auf der Ebenalp beansprucht, wo die Kinder ihren Fähigkeiten entsprechend gefördert werden. Beim SC Appenzell besteht keine Renngruppe. Ein Ziel ist jedoch, möglichst viele Kinder zum Mitmachen am alljährlichen Clubrennen zu motivieren. Wer rennmässig trainieren möchte und Fähigkeiten und ausreichend Disziplin besitzt, dem wird der Übertritt in die neu gegründete Trainingsgemeinschaft Appenzellerland empfohlen.

Der Langlaufboom in Appenzell wurde mit dem 1. Alpsteinlauf 1962 richtig gestartet. Eine grosse Teilnehmerschar aus Appenzell und Umgebung wagte das Abenteuer von Weissbad zur Chamthalde via Schwälgalp nach Urnäsch. Viele Kategorien standen zur Auswahl: Militärpatrouillen, Tourenklasse mit Tourenskis, Lauf- und Rennklasse mit Langlauf-Skis. Spurgeräte standen noch keine zur Verfügung. Die Loipe wurde «von Hand» gespurt. Die Spurmansschaft arbeitete folgendermassen: Der 1. Läufer musste ganz breit laufen (weil die Spur immer enger wurde im Betrieb). Der 2. und 3. Läufer liefen hinter dem Ersten. Dann mussten links und rechts die Stockspuren getreten werden und zwar möglichst schmal. Die Nächsten durften dann in der Spur laufen und Kurvenkorrekturen vornehmen (Abfahrtstraining auf Solleggspiste).



Die Anfänge des Langlaufs in Appenzell

So nahmen dann einige Angefressene auch immer wieder an den Rennen in der Umgebung teil, so am Selamattlauf, Vättiserlauf, Herisauerlauf, Stoss-Staffette, OSSV-Meisterschaft, usw. Um auch Staffelrennen bestreiten zu können, wechselten Albert und Franz Neff 1964 vom SC Steinegg zum SC Appenzell. «In den ersten Jahren mussten wir recht viel Lehrgeld bezahlen, doch den Plausch hatten wir immer!». 1969 kam dann der erste Engadin Skimarathon dazu. Ende der 60er-Jahre nahmen Alfred Gmünder, Toni und Bruno Weishaupt, Mario Fässler, Franz Neff und ich recht erfolgreich auch an verschiedenen Biathlons teil. Die ersten Schneekilometer machten wir jeweils Anfang Dezember im Skipatrouillenkurs des Militärs.

Bereits ab 1966 bot der Skiclub Appenzell zur Förderung des Langlaufsports für die Jugendlichen J+S-Kurse an. Ich wurde zum Leiter bestimmt. Die Schüler besammelten sich meistens im oberen Hundgalgen. Zuerst wurde gespurt und wenn die meisten schon fast müde waren, auch noch trainiert. Stilart nur klassisch mit Schwerpunkt Kurvenlaufen und Gelände ausnützen. Ende der 60er-Jahre nahmen jeweils bis zu 30 Jugendliche an den Kursen teil.

Albert Neff





JO Langlauf

In den 80er-Jahren gelang es dem initiativen JO-Leiter Armin Heim, mit dem SCA zu einem der erfolgreichsten OSSV-Clubs aufzurücken. Die gute Kameradschaft und das gegenseitige gesunde Anspornen trugen wesentlich dazu bei, die Jugendlichen zu Höchstleistungen anzuspornen. Davon zeugt die Karriere von Myrtha Fässler, die 1984 mit dem Sieg an der JO Schweizer Meisterschaft begann. Als Mitglied der Nationalmannschaft erfreute sie mit ausgezeichneten Resultaten an nationalen Läufen und startete erfolgreich an Weltcuprennen. Äusserst erfreulich ist die Tatsache, dass viele der damals Jugendlichen den Langlaufsport auch

heute, im besten Alter, noch mit grosser Begeisterung ausüben und ihre Erfahrungen und Kenntnisse als JO Leiter wiederum dem Nachwuchs weitergeben.

Seit 1994 wird die JO von Lucia Rechsteiner mit viel Ideenreichtum und Motivation geleitet. 20 bis 25 Kinder ab sechs Jahren besammeln sich jeden Samstag nach den Herbstferien beim Loipenhöttli Gonten, um zusammen für die Wintersaison zu trainieren. Abwechslung und Spass stehen dabei

hoch im Kurs. Lustige Spiele, Stafetten aber auch Joggen auf die umliegenden Hügel – natürlich dem Alter der Kinder angepasst in verschiedenen Gruppen – fördern die Kondition und das Durchhaltevermögen. Für das Krafttraining findet man im Wald oder auf dem Vita



Totaler Einsatz beim Rennen.



Eine gute Technik braucht viel Training.

Parcours ausreichend Möglichkeiten. Bei sehr schlechtem Wetter bietet das Hallenbad oder als Höhepunkt ein Besuch der Kletterhalle willkommene Abwechslung.

Sobald Schnee liegt, geht's dann richtig los. Der Loipe-Club Gonten kümmert sich vorbildlich um eine gute Präparation der Loipen. Auf dem Hüttenmoosberg entstehen sogar eine Wellenbahn und eine Schanze, die während des Trainings rege benützt werden.

Die JO-Läufer messen sich auch gerne bei Wettkämpfen. Dazu bietet der OSSV-Olbas-Cup Gelegenheit, wo bereits die Jüngsten an den Start gehen können. Immer wieder machen die Läufer der JO Appenzell-Gonten an diesen Rennen mit guten Resultaten auf sich aufmerksam. Schon einige durften auf das Siegerpodest steigen oder sogar den Gesamtsieg der Saison für sich beanspruchen. Auch an den Nordic Trophy Rennen, den Nachwuchsenrennen für die Jugend, die schweizweit stattfinden, werden immer wieder vordere Plätze erzielt.

Für die besonders Trainingsfleissigen steht auch ein Beitritt in das Regionalkader des OSSV offen. Zurzeit trainieren drei Sportler der JO Appenzell-Gonten in diesem Kader.

v.l.n. r:
 Robi Rechsteiner
 Alfred Keller
 Hansruedi Brätksauser
 Albert Neff

 Myrta Fässler
 Leuzia Brätksauser
 Leuzia Manser
 Andrea Dörig
 Daniela Heim

 Priska Fässler



SCA Jo Langlauf 1980



Spass gehört dazu – beim Unihockeyspiel.



Beim JO-Training in Gonten.



OSSV Langlauf Alpsteinsprint

Schon Jahrzehnte lang sind die Langläufer des Skiclubs Appenzell aktiv und erfolgreich an OSSV-Cuprennen dabei. Deshalb war es an der Zeit, wieder einmal als Veranstalter eines Cup-Rennens aufzutreten. Das letzte OSSV-Rennen wurde vom Skiclub Appenzell im Jahre 1959 organisiert.

In den Jahren 2004 bis 2009 konnte der Alpsteinsprint fünf Mal – vier Mal in Gonten und einmal im Kaubad – ausgetragen werden (nur 2008 wurde er wegen Schneemangels abgesagt). Die Organisation teilte man sich mit dem Skiclub Gonten und dem Loipeclub Gonten, somit standen ausreichend Helfer zur Verfügung. Für das Rennen selbst wurde eine ca. 400-Meter lange Rundloipe präpariert, die von den bis zu 130 Rennläufern je nach Kategorie mehrere Male zu umrunden war. Die besten fünf jeder Altersklasse durften dann im Final über drei Runden nochmals starten und um die Podestplätze sprinten.

Für die Zuschauer und auch die Läufer eine äusserst attraktive Austragungsform, kann man doch jederzeit erkennen, welcher Langläufer sich auf welcher Position befindet. Packende Endspurts werten diese spannende Konkurrenz noch zusätzlich auf und sorgen bei den Läufern, wie auch am Pistenrand für Emotionen.



Bereits am Start wird um die beste Position gekämpft.



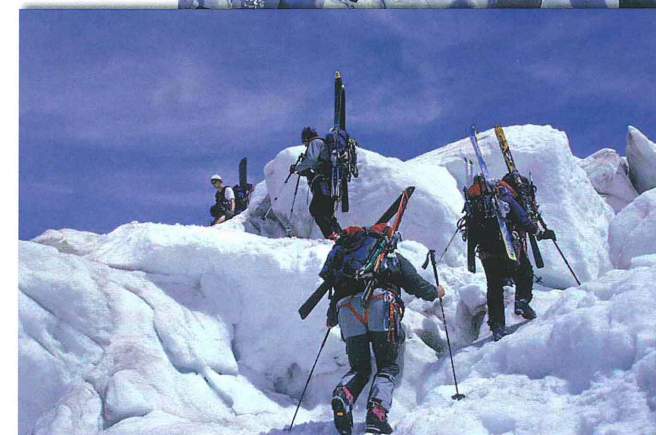
Packende Kämpfe bei herrlichen Bedingungen.

Samstag, 1. Dezember 1979, Restaurant Hof, Hauptversammlung Traktandum 10 «Verschiedenes»: Albert Streule macht die Anregung, nach längerem Unterbruch wieder Club-Skitouren zu organisieren und im Jahresprogramm auszuschreiben. Sein Votum klang in den Ohren von Alt-Tourenleiter Rolf Jakober wie Balsam, weshalb er postwendend das Wort ergriff und den anwesenden Mitgliedern erfolgreich schmackhaft machte, die einmalige Gelegenheit beim Schopf zu packen und Albert Streule gleich ins Amt des Tourenleiters zu wählen. Dies war quasi die Wiedergeburt des Ressorts Skitouren, nachdem in den früheren Jahren vor allem Rolf Jakober, Erwin Fritsche und Emil Weishaupt das Skitourenwesen im Skiclub aktiv gestalteten.

Skitouren sind speziell anfällig auf die äusseren Bedingungen. So kann nicht nur zuwenig Schnee, sondern auch zuviel oder schlecht aufgebaute die Planung über den Haufen werfen. Vor allem zu Beginn der Achtzigerjahre war die Schnittmenge zwischen Tourenprogramm und idealen Schnee- und Wetterverhältnissen nicht zum Besten bestellt. Manche Clubtouren blieben dadurch einzig auf dem Jahresprogramm erwähnt. Zu einem festen Bestandteil des Winterprogramms gehörte schon bald das Skiclub-Wochenende, wo sich tagsüber die Alpinen auf den präparierten Pisten und die Tourenfahrer im jungfräulichen Tiefschnee auf Skis vergnügten. Die Abendstunden gehörten jeweils dem gemeinsamen Vereinsleben. Die HV-Protokolle und Jahresberichte erwähnen diese Abende zum Beispiel im 1982 mit den Worten: «Auffallend war die alte Gewohnheit der Tourenfahrer, trotz den am andern Tag bevorstehenden Anstrengungen, Wein und Gesang dem Nachtlager vorzuziehen.» Das gleiche Wochenende ist im Tourenbericht allerdings erwähnt mit dem Satz: «.. Schönes Wetter, guter Schnee und sehr lange Abfahrten vom Kärfp und Spitzmeilen kennzeichneten diese Tage.»



Skitouren





Skitouren

stützte. Der neue Spurmann schöpfte natürlich aus einem grossen Topf an Erfahrung und Tourenkenntnissen. Fortan bildeten die klassischen Höhenprofile (gleichviel Aufstieg wie Abfahrt) eher die Ausnahme. Vielmehr erlaubten seine fundierten Gebietskenntnisse in den Alpen ein deutliches Plus an Abfahrt gegenüber dem Aufstieg, weil letzterer teilweise unter Zuhilfenahme der Bergbahnen unterstützt wurde.

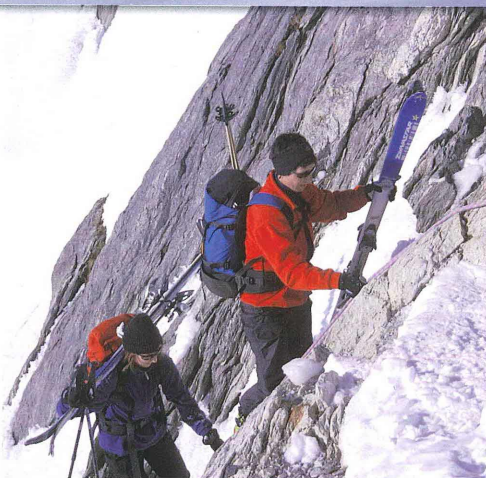
Seine berufliche Tätigkeit lockte Armin weg aus Appenzell, weshalb er sein Vorstandsamt bereits zwei Jahre später an der HV 1991 an Hanspeter Gredig weiterreichte. Die Amtsübergabe wurde weit im hohen Norden bei

Die Skitouren etablierten und entwickelten sich zusehends zu einem gut besuchten Programmpunkt. Es gab Jahre, da war die letzte Clubtour auf den 17. Juni (1984) angesagt. Unsere Tourenfahrer kreuzten dabei auf der Klausen-Passhöhe die



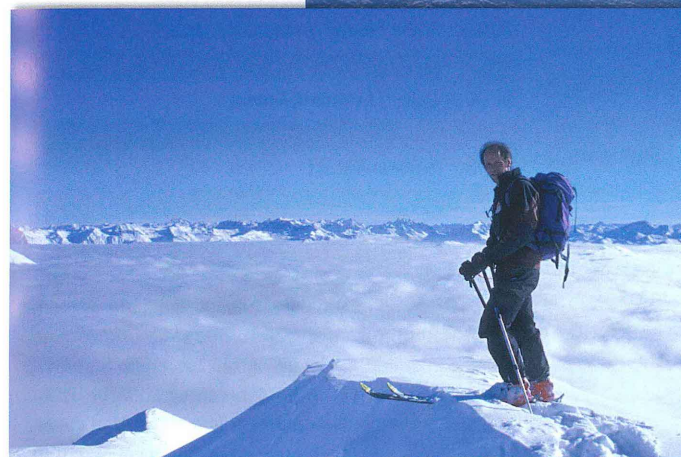
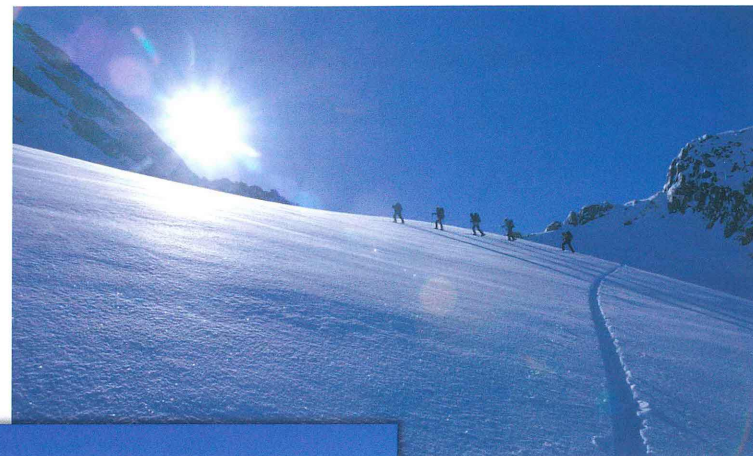
Velofahrer der Tour de Suisse und auf dem Heimweg durchs Dorf die Badegäste in unserem Freibad. Teilnehmermässig hält wohl die Tour vom 25. Januar 1987 auf den 2600 m hohen Ziteil den Clubrekord, als 25 Personen daran teilnahmen. Der Tatzelwurm, der sich im Aufstieg langsam dem Gipfel zuschlingelte, betrug fast 100 m. Bei einer Neuerung auf dem Tourenprogramm kamen am 17. Februar 1988 die schlechten Wetterverhältnisse dem Tourenleiter jedoch willkommend entgegen: die geplante Premiere einer Vollmondtour im Alpstein hätte just am Tag des Leermondes stattgefunden!

In Vollblüte übergab Albert Streule das Tourenleiter-Amt im Herbst 1989 an Bergführer Armin Rempfler, der ihn im Vorfeld auf den Clubtouren schon mehrmals unter-



gemeinsamen Skitouren auf den Spitzbergen beschlossen. Neue Besen kehren anders, und so zieht dieser die Aufstiegsspuren wieder mehrheitlich auf Berge, wo keine mechanischen Aufstiegshilfen zur Verfügung stehen.

Milde Temperaturen mitten im Winter, dann aber auch starke Niederschläge, sei es in Form von Schnee oder Regen, stürmische Winde und die aus all dem resultierende Lawinengefahr liessen auch nach dem Leiterwechsel die eine oder andere Tour platzen. Die Tourengruppe etablierte sich auf einer durchschnittlichen Grup-



sah eine 2-Tagestour vom Urnerboden über den Clariden in die Planurahütte und anderntags via Porta-da-Gliems auf den Tödi vor. Die Meteofrösche prophezeiten anständiges bis gutes Wetter. Wer nichts wagt, gewinnt nichts – also sind wir trotz Regen auf dem Urnerboden gestartet, optimistisch den angekündigten Aufhellungen entgegen. Völlig durchnässt standen wir Stunden später auf der Klausen-Passhöhe im dichten Nebel und Schneetreiben, durch die

stürmischen Winde horizontal ins Gesicht peitschend. Da war das Mass nun doch voll, und wir kehrten in die wärmende Gaststube zurück. Die Aufhellungen kamen

pengrösse von 12-14, wobei die Spannweite sehr gross ist. Tage, wo ich als Einziger am Treffpunkt stehe, lösen sich ab mit Touren von gegen 20 Teilnehmern.



Skitouren

erst gegen 15 Uhr. Kurz entschlossen stiegen wir am Vesper zu den Fridolinshütten auf und wurden mit einem Lager im luftigen Nebenstall «belohnt». Der frühe Morgen präsentierte sich dann wie der Vortag: dichter Nebel. Kurz vor 9 Uhr nahm die Sonne aber doch noch das Zepter in die Hand und ermöglichte uns ein einmaliges Gipfelerlebnis mit 2800 Höhenmeter Abfahrt der ersten Klasse.

1997 war das Geburtsjahr eines zusätzlichen Angebots, einer Skitourenwoche. Die jeweils 8 Tourentage führten bisher in verschiedene Gebiete:

1997: Berner Oberland Wildstrubel Ost

1998: Ötztal

1999: Val d'Anniviers

2000: Berner Oberland Jungfraugebiet

2001: Silvretta-Gebiet

2002: Stubaier Alpen

2003: Berner Oberland Jungfrau - Gault

2004: Hohe Tauern - Grossglockner

2005: Tessiner Haute-Route

2006: Ortler / Cevedale-Gebiet

2007: Berner Oberland Wildhorn West

2008: Sellrain-Gebiet

2009: Walliser Haute-Route Variante

2010: Zentralschweiz - Susten (geplant)

Der Erfolg im Winter und die Multisportivität der Tourenfahrer waren im Clubjahr 2000/2001 die Grundsteine für eine Erweiterung der geführten Touren im Sommer-Halbjahr. Fortan locken im Jahresprogramm im Früh- und Spätsommer Biketouren zur Teilnahme. Und die Alpinisten kommen im Sommer an je einem verlängerten Wochenende zu Hochtouren und Felsklettereien.

Mein grösster Wunsch an die Touren-Zukunft des SCA ist, dass wir wie bisher immer wieder alle ohne tragische Unfälle heimkehren dürfen.

Hanspeter Gredig



Gartehüsi von 1946 bis 2010

*Ich bin auf guten Fels gebaut
Mein Blick weit in die Lande schaut.
Mit Starkem Mut vereinte Tat
Mich so wohl geschafften hat.*

*Ich schenk dem müden Wanderer Rast,
Befreiung von der Alltags Last
Ich lasse unserem Ski-Gesellen hier des Bergfrieds Freude quellen.
Es werden wohl die „älteren Knaben“*

*In meiner Stube gern sich laben.
Doch auch für zukünftige „Ski-Kanonen“
Dürft sich ein Ruhestündchen lohnen.*

*Und „Ski-Häselein“ sind recht willkommen.
Hier möge sich bräunlich sonnen,
auch Küchenkünste wohl vollbringen
zum vollen häuslichen Gelingen.*

*So stehe ich zu jeder Zeit
Euch gastlich offen und bereit.
Erfahr jedoch die grosse Bitt:*

*Es soll in meinen Räumen Frohsinn walten,
doch sollt Ihr gut auf Zucht und Ordnung halten.
Streit und Hader duld ich nicht in meinem Haus.
Wer sich daran nicht hält –
Den werft hinaus.*

Albert Koller, Ratsschreiber 1946

Gartehüsli von 1946 bis 2010

Dies sind die ersten Zeilen, welche im ersten Hüttenbuch vom 27. Oktober 1946 zu lesen sind. Bis es aber soweit war, brauchte es viele Helfer und es floss so mancher Schweisstropfen.



Materialtransport 1946

1945 wurde die Idee aufgegriffen, eine eigene Clubhütte zu bauen. Unter der Leitung des damaligen Präsidenten Edmund Mazenauer, Kassier Franz Gmünder und Albin Breitenmoser sowie Bauführer Ludwig Sutter, wurde diese Idee verwirklicht.

Ermöglicht wurde das Vorhaben auch dank Beat Kölbener sen., der das Geld einbrachte. So wurde mit dem Bau im März 1946 begonnen. Das Material musste alles vom Tal herauf getragen werden. Mit Mauleseln und Pferden, aber auch von den Fronarbeitern. Nur Steine hatte es genug in der Gegend.



Jeder, der schon einen schönen Sonnenaufgang oder Untergang beim Gartehüsli erleben durfte, kann mit Sicherheit sagen, dass diese Pioniere wussten, wo es schön ist. Bis heute wird von den Gartensennen dem SCA vorgehalten, man hätte den Kühen den schönsten Liegeplatz gestohlen.

So wurde das Gartehüsli am 27. Oktober 1946 mit einer Festgemeinde von 140 Leuten, mit Unterstützung des Männerchors und der Musikgesellschaft Harmonie von Pater Eduard Regli feierlich eingeweiht. Die Kosten des ganzen Baus beliefen sich auf Fr. 17'677.61. Als erster Hüttenwart übernahm Benny Motzer das Zepter im Gartehüsli. Schon im ersten Winter wurde das Gartehüsli rege benutzt. 643 Tages- und 78 Nachtbesuche wurden registriert. Weitere Ausbauten waren in den ersten Jahren nötig, um das Gartehüsli fertigzustellen.

Verschiedene Einbauten und Renovationen wurden in den folgenden Jahren vorgenommen. So wurden Kästen und ein Ofenbänklein eingebaut, es gab neue Matratzen, eine Umfriedung des Geländes und der Bau der Stützmauer sowie von Petrol- auf Gaslicht umgestellt. 1958 gab es eine grössere Revision mit der Neuerstellung des Fundamentes und dem Einbau des Küchenofens. 1962 bekam das Gartehüsli einen Eternitschirm und im Jahre 1963 wurde im Wohnraum ein Gummiboden eingelegt.

Zwischen 1971 und 1978 gab es ein neues Gartentor mit SCA-Initialen und einen neuen Zaun aus Stahlrohren rund um das Gartehüsli. Zudem wurde ein Wegweiser gesetzt, Äscher-Gartehüsli, damit sich die nächtlichen Heimkehrer auch ja nicht verlaufen. Dies wurde ermöglicht durch Köbi Sutter und Emil Neff. Ebenso wurde unter

der Leitung von Carlo Mascetti die Stützmauer neu gemauert.

1979 war ein Glücksfall in Sachen Hüttenwart. Bisch Koch und seine Frau Trudi übernahmen diese ehrenvolle Aufgabe. Bis zur HV 1998 hatte Bisch diesen ehren-

amtlichen Posten inne. Leider verstarb er im Dezember des selben Jahres. 19 Jahre war er im Amt und dafür besorgt, dass beim Gartehüsli innen und aussen alles gepflegt und sauber anzutreffen war. Der Tod von Bisch machte alle sehr betroffen. Der SCA und das Gartehüsli werden seiner immer in Ehren gedenken.

In seiner Amtszeit wurde von Karl Signer ein neues Dach gedeckt und Peter Manser erneuerte den Kaminhut. Zudem gab es 1983 von Johann Heeb neue Fenster und Kreuzstöcke. 1984 wurde das Gartehüsli neu gestrichen. 1985 wurde der Eingangsbereich mit einem neuen Geländer versehen. Es gab neue «Pfätene» aus Kupfer und Carlo Mascetti reparierte die Treppenstufen. 1986 wurde ein neuer Gartentisch gestellt, gesponsert von Bruno Weishaupt. Ebenfalls erfolgte der Einbau des neuen Ofens, damit es in der kalten Jahreszeit in der Hütte gemütlich warm ist. In den folgenden 10 Jahren wurden kleinere Arbeiten von Bisch Koch erledigt. Er durfte immer auf die Hilfe von Albert Koller zählen, wenn es etwas zu tun gab.

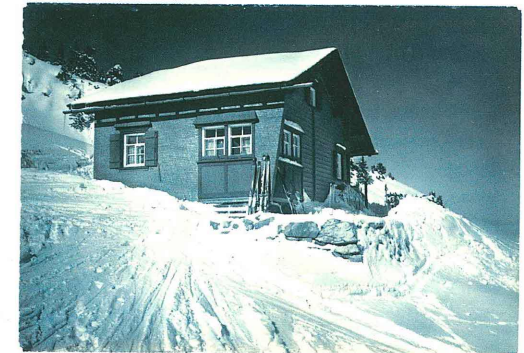


Einweihung 1946

1996 konnten grössere Reparaturarbeiten verrichtet werden. Der damalige Präsident Fefi Sutter schaffte es, einen WK auf Garten zu organisieren. Die SAP Kp III/7 verbrachte vom 11.-25. März 1996 ihren WK auf Garten. Dabei wurden neue Vorderläden eingebaut, im Keller neue Gestelle eingerichtet und verschiedene Arbeiten erledigt. Im gleichen Jahr wurde das Gartehüsli 50 Jahre alt. Zu diesem Anlass wurde auf der Ebenalp ein Fest organisiert. Roland Dörig schrieb zu diesem Anlass eine Jubiläums-Chronik. In dieser kann heute nachgelesen werden, wie alles begann.

Nach den Tod von Bisch Koch 1998, übernahm Ursula Müller-Graf den Posten als Hüttenchefin. Ab sofort gab es keinen «Hütten-Söderi» mehr, sondern einen «Hütten-Drachen ...». Ursula führte dieses Amt gewissenhaft bis 2003.

1999 wurde die Idee geboren, das Gartehüsli zu vergrössern. Die Küche und die sanitären Anlagen sollten verbessert werden. Es wurde sofort eine Kommission gegründet, um diesen Umbau zu realisieren. Unter der Leitung von Albert Koller wurden Pläne ausgearbeitet und zwei Varianten der HV unterbreitet. Variante klein: Neubau Küche und WC in den vorhandenen Räumlichkeiten. Variante gross: Vergrösserung des Gartehüsli um ca. 10m². Die grössere Variante wurde angenommen und umgesetzt.



Die Finanzierung wurde durch Anteilscheine à 100 Franken an Mitglieder und durch Sponsoren sichergestellt. Die beiden Lehrer Hanspeter Masina und Hausi Sollberger schrieben alle ehemaligen Schüler um eine Spende an, welche in den vergangenen Jahren ihr Schulschlager im Gartehüsli verbringen durften. So konnten sie den stolzen Betrag von 10'000 Franken für den Umbau des Gartehüsli der Baukommission übergeben.

Wer seit dem Umbau im Gartehüsli zu Besuch war, kann sich nur positiv äussern. In der neuen Küche, von der jede Hausfrau nur träumen kann, ist seit dem Umbau schon manch gelungener Festschmaus gekocht worden. Die WC-Anlagen wurden in den Anbau integriert. Zudem wurde das Gaslicht durch eine Solaranlage ersetzt. Allen, die diesen Umbau ermöglicht haben, sei hier nochmals recht herzlich gedankt.

2002 bekam das Gartehüsli einen neuen Anstrich. Unter der Führung von Albert Koller wurden diese Malerarbeiten über den Sommer erledigt. Im 2003 erfuhr die Umgebung des Gartehüsli eine Totalsanierung. Die Lehrlinge des Baumeisterverbandes AI und AR erstellten unter der Leitung von Fefi Sutter eine neue Stützmauer zum Fahnenmasten und pflästerten den ganzen Vorplatz. Seither bleibt der Schmutz vor dem Gartehüsli und wird nicht mehr hineingeschleppt.

2003 übernahm der Schreibende den Posten als Hüttenwart. Als erste Amtshandlung machte er Res Zihlmann zu seinem Stellvertreter. Dies erwies sich ebenso als Glücksgriff, da Res mehr auf Garten verweilte als der Hüttenwart selber.

2004 wurde ein neuer Holzunterstand vor dem Gartehüsli errichtet. Ziel war es, das Holz künftig ausserhalb des Gartehüsli zu lagern. Bis dato wurde das Holz im Estrich eingelagert, was viel Staub im Schlafräum mit sich brachte. Ebenso wurden in diesem Jahr alle Matratzen erneuert. Happy Matratzen für ein «Tüfe g'sunde Schlaf».

Im März 2005 gab es ein kleines Jubiläum. Hanspeter Masina und Hausi Sollberger luden ein für 30 Jahre Skilager auf Garten. Dieses kleine Jubiläum wurde mit den Skilifflern und den Bähnlern der LWE Wasserauen-Ebenalp gefeiert. Zu diesem Anlass stellte Res Zihlmann ein Buch zusammen mit allen alten Hüttenbucheinträgen der Skilager. Dieses Buch kann im Gartehüsli angeschaut werden.

Ab 2005 wird das Gartehüsli fast jeden Samstag über den Winter belagert. Jürg Wetter hatte die JO des SCA neu organisiert. Gleich von Beginn weg kochten jeweils Roman Sutter und Res Zihlmann an den Samstagen für die JO-ler Suppe und Tee. Ein Jahr später zählte die JO bereits 50 Kinder inklusive Leiter. Das Samstagsmenu wurde mit Wienerli erweitert. Bis heute werden jeden Samstag bis zu 70 Leute mit Suppe, Wienerli, Brot und Tee verpflegt.

2006, am Betttag ist das Gartehüsli 60 Jahre alt geworden. Das Wetter machte aber der ganzen Feier einen Strich durch die Rechnung. Es regnete in Strömen bis ca. 10.00 Uhr. Dann zeigte Petrus Einsicht und es wurde besser. Trotz des schlechten Wetters fanden sich gegen Mittag noch ca. 40 Skiclübler ein, um ein bisschen

zu feiern.

2008 erhielt das Gartehüsli eine neue Fahnenstange. Gemeinsam wurde diese von den JO-lern des SCA wie zu Grossvaters Zeiten von der Eugst hoch zum Gartehüsli getragen. Im Frühsommer hatte das Gartehüsli richtig Glück. Ein Blitz schlug in die Brunnenstube der Quelle und folgte der Wasserleitung bis ins Gartehüsli. Die Brunnenstube musste abgerissen und neu gefasst werden. Beim Traufblech sowie am Eckblech für den Eternitschirm wurden Schmauchspuren des Blitzes festgestellt. Der Eternit wurde förmlich zerrissen. Es hätte schlimm enden können! Das Glück stand aber auf der Seite des Gartehüsli und die Schäden konnten behoben werden. Dass auch Unwetter positive Seiten aufweisen, beweist die neu gefasste Quelle, die seither grössere Wassermenge liefert.

Am 1. August 2008 wurden unter der Leitung von Ludwig Sutter jun. die Grundmauern des Gartehüsli neu gefügt. Irgendwie ein schönes Bild, wie der junge Ludwig die Mauern repariert, welche sein Grossvater als Bauführer beim Gartehüslibau 1949 erstellt hatte.

2009 wurden noch einige Malerarbeiten von Albert Koller erledigt. Die Arbeit am Gartehüsli geht nie aus. Wir können aber mit Stolz sagen, das Gartehüsli ist in gutem Schuss und bereit für die 100-Jahr-Feier des Ski



Club Appenzell.

Danken möchte ich der Luftseilbahn Wasserauen-Ebenalp und der Familie Sutter vom Berggasthaus Ebenalp. Über die Jahre hatten Sie immer ein offenes Ohr für den Skiclub Appenzell und speziell für das Gartehüsli.

Roman Sutter

Sommeranlass im Plättli

Kanufahren und Baden in der Sitter, Spiel und Spass im Wasser und am Ufer, genügend Ess- und Trinkbares – was braucht es mehr für einen kurzweiligen Familientag mit dem Skiclub.

Der Skiclub Appenzell – auch im Sommer aktiv

Mehrere Dutzend grosse und kleine Wasserratten tummeln sich jeweils am letzten Sommerferienwochenende beim Plättli an der Sitter. Die Kanus sind heiss begehrt, und schon nach kurzer Einführung in die Tücken der Technik der Kanubedienung beherrscht bereits jedes Kind seinen schaukelnden Untersatz.

Bei verschiedenen Gruppenwettkämpfen und Geschicklichkeitsspielen vergeht der Tag wie im Flug. Die ganz Verwegenen erklimmen die hohe Leiter und hängen sich an den über den Bach montierten Flying Fox, der sie schwebend über den Bach trägt. Todesmutig lassen sie sich dann im freien Fall ins Wasser plumpsen. Andere machen es sich auf den Bänken gemütlich und geniessen das Picknick, das schöne Wetter und den Austausch unter Gleichgesinnten.



Der Skiclub Appenzell zu Besuch im Skimuseum Vaduz

Auf den Spuren der Vergangenheit

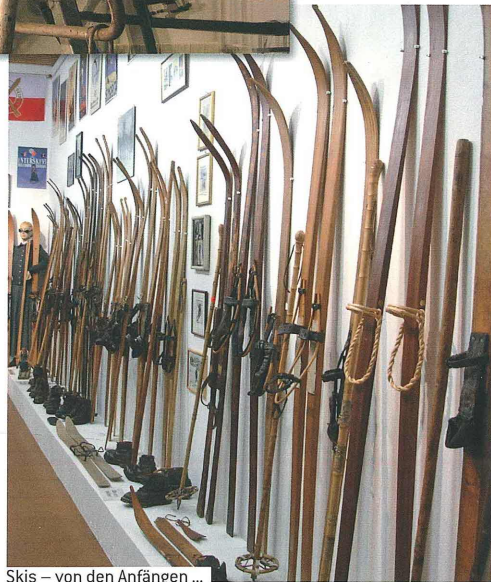
Der 22. Dezember ist für den Skiclub Appenzell ein ganz besonderes Datum. An diesem Tag vor genau 100 Jahren trafen die Gründungsmitglieder zusammen, um den Wintersportclub Appenzell aus der Taufe zu heben. Anlässlich dieses Jubiläumstags hat sich die Präsidentin des Skiclubs, Priska Lämmli, etwas Besonderes einfallen lassen: Die Mitglieder waren eingeladen zu einem Besuch im Ski- und Wintersportmuseum in Vaduz und einem anschliessenden Abendessen.

Pünktlich um 17.00 Uhr, am Dienstag, 22. Dezember 2009, trafen sich etwa drei Dutzend Anhänger des Skiclubs Appenzell zum Jubiläumsausflug auf dem Brauereiplatz. Bereits erwartet von Busfahrer Alfred Ulmann, der die Gruppe in seinem Car in kurzer Zeit über den Stoss nach Vaduz chauffierte. Beim Museum angekommen, das etwas oberhalb des Rheintals thront und ganz in der Nähe des Fürstenschlosses liegt, wurde die Gruppe von Noldi Beck begrüsst.

Noldi Beck ist es zu verdanken, dass dieses Museum, das als kulturhistorische Rarität gilt, ins Leben gerufen wurde. Als ehemaliger Skirennfahrer, Skiinstruktor, Skitester der Firma Völk und Servicemann der Liechtensteiner Skirennfahrerin Hanni Wenzel – mehrfache Olympiasiegerin 1980 – hat er schon Jahre vorher mit der Sammlung von Ski-bindungen und Skiern begonnen. Die vielen Kontakte im internationalen Skizirkus ermöglichten es ihm, wertvolle Stücke zu erwerben.



Erste Pistenwalze.



Skis – von den Anfängen ...

Gespannt betraten die Teilnehmer das Gebäude, in dem es auf drei Stockwerken verteilt wirklich Ausserordentliches zu betrachten gibt. Angefangen mit den Fasnachtsmasken, Ende des 19. Jahrhunderts bis hin zum modernsten Rennanzug der Gegenwart präsentieren sich tausende von Ausstellungsstücken aus der ganzen Welt. Die Entwicklung der Schneeschuhe ist ebenso dokumentiert wie alle anderen Bereiche, sei es Bergsport, Bergrettung, Eislauf, Tourenski, Bob, Langlauf, Snowboard bis zum Hauptaugenmerk, dem Skisport. Dazu gehören auch die Bekleidung von damals bis heute, viele Bilder, Dokumente, Abzeichen, Startnummern, Preise und Pokale von weltbekannten Wintersportlern.

Zu jedem Ausstellungsstück, etwa von Skibindungen und Skiern, aus welcher Zeitepoche auch immer, konnte Noldi Beck haargenau das Jahr der Herstellung, den Erbauer oder Erfinder und oft sogar den Fahrer benennen. Dazu wusste er manche spannende und lustige Episode zu erzählen.



Die Skiclubmitglieder kamen ins Staunen.



... bis zur Gegenwart.

deckten sogar die Anstecknadeln des Skiclubs Appenzell, die in einer Vitrine inmitten von hundert anderen Abzeichen ausgestellt sind.

Auch der spannendste Museumsbesuch geht einmal zu Ende und zur vorgerückten Stunde meldete sich langsam der Hunger und Durst. Bei einem feinen Spaghettiplausch, der auch die hungrigsten Mägen befriedigte, und ausreichend Trankame, wurde noch ausgiebig gefeiert und auf die vergangenen 100 Jahre angestossen. Dazu wussten vor allem die älteren Mitglieder

Nach der eineinhalbstündigen Führung, die keinen Moment Langeweile aufkommen liess, hatte man noch etwas Zeit, das Museum auf eigene Faust zu erkunden.

von heiteren Gegebenheiten zu erzählen.

Irene Stoffels

Impressionen aus dem Clubleben



Rangverlesen und Preisverteilung.



Im Kampf um Medaillen.



Biketouren-Guide Daniel Dörig.



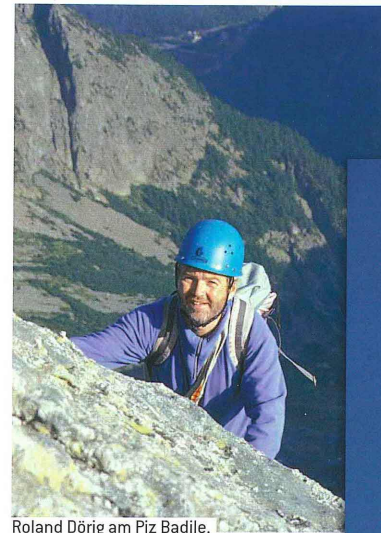
Langlauf-JO vor dem Gartehüsi.



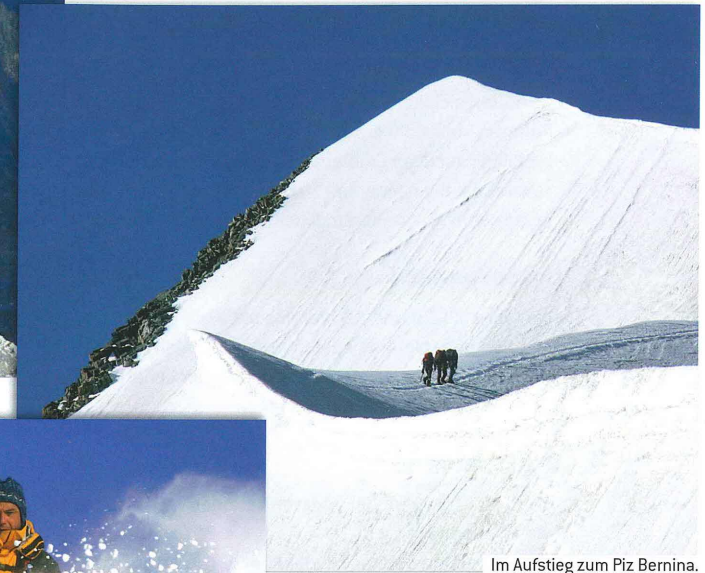
Start zum Riesenslalom.



Clubrennen auf der Ebenalp.



Roland Dörig am Piz Badile.



Im Aufstieg zum Piz Bernina.



Ehemaliger Tourenleiter Armin Rempfler.

Leitbild

Unser Angebot

- spricht alle Altersgruppen an
- will Freude an der Bergwelt vermitteln
- konzentriert sich auf Skitouren, Ski alpin und Langlauf
- motiviert die Jugend zum Schneesport, indem wir ihnen zur Förderung eine JO alpin und Langlauf JO anbieten
- wird durch Sommeraktivitäten ergänzt
- jährliches Clubrennen
- ein erlebnisreiches Ganzjahresprogramm mit geselligen Anlässen

Unsere Mitglieder

- verhalten sich kameradschaftlich
- nehmen Rücksicht auf die Natur
- beteiligen sich am Clubleben und sind motiviert, die gesteckten Ziele mit ihrer aktiven Mitarbeit zu unterstützen
- jedermann ist in unserem Skiclub willkommen, ob Alt oder Jung

Unser Vorstand

- gestaltet die Zukunft des Vereins aktiv mit
- ist offen und tolerant gegenüber anderer Meinungen
- unterstützt die Aus- und Weiterbildung der Leiterinnen und Leiter
- arbeitet grundsätzlich ehrenamtlich

Unser Verein

- verhält sich gegenüber anderen Vereinen kollegial und arbeitet mit ihnen zusammen
- tritt gegenüber Sponsoren dankbar und loyal auf
- leistet einen Beitrag an die kulturelle Vielfalt der Region

Unser Ziel

- Spass am Schneesport
- Geselligkeit und Vergnügen bei Winter- und Sommeranlässen



Skiclub Appenzell
seit 1909